

# Netzwerkfachtagung 19. Januar 2017

## Ergebnisse der Arbeitsgruppen „4 aus 5“

1. Kartenabfrage (Kleingruppen):
  - Wo sehen wir Probleme/Hemmnisse/Herausforderungen
  - Was für Beispiele „guter“/gelingender Praxis und Ressourcen kennen/nutzen wir?
2. Clustern der Kleingruppen-Ergebnisse
3. Gespräch zu genannten Problemen/Hemmnissen/Herausforderungen:
  - Welche konkreten Handlungsansätze sehen wir jeweils?
  - Wer könnte/sollte Was tun?

## AG 2 – „Berufsorientierung & Kompetenzfeststellung“

### Handlungsansätze

1. fehlende Kinderbetreuung = Hemmnis für Teilnahme speziell für Frauen
    - Maßnahmen für Frauen mit Kinderbetreuung (Kooperation Jobcenter-Träger-Ehrenamt)
    - Druck auf Rechtsanspruch Kindertagesbetreuung (Jugendamt, Träger)
  2. Geringe Deutsch/Sprachkenntnisse
    - Als Hürde u.a. für Berufsorientierung und Kompetenzfeststellung
    - Einsatz von SprachmittlerInnen (Frage der Finanzierung)
    - Praktische Maßnahmen-Elemente vermittelt auch AnalphabtInnen
- ⇒ Unternehmen wünschen Kenntnisse über Betriebsabläufe, Arbeitsschutz etc.
- Wie viel kann in Maßnahmen vermittelt werden?
    - > im Rahmen von Praktika als Teil von Integration durch Praxis-Maßnahmen
  - Betriebs-Besuche ins Vorfeld im Vorfeld von Praktika
  - Wunsch nach mehr Engagement von Arbeitgeber (zumal Eingliederungszuschuss dabei finanziell unterstützt)
  - Sensibilisierungs-Veranstaltungen für Arbeitgeber
- ⇒ Probleme im Zusammenhang mit Anerkennung/Würdigung mitgebrachter Erfahrungen /Qualifikationen /Kompetenzen
- ⇒ Spannungsfeld berufliche / finanzielle Wünsche und Erwartungen Geflüchteter ↔  
„realistische“ Option mit Blick auf den Arbeitsmarkt

## AG 3 – „Spracherwerb & Sprachförderung“

### Handlungsansätze

- ⇒ unterschiedliche Fördermöglichkeiten schaffen
- ⇒ „LangsamLernen“ – Kurse
- ⇒ Mehr Flexibilität im System – 100 Stunden Regel auflösen
- ⇒ Sozialpädagogische Begleitung bei Sprachkursen wäre hilfreich
- ⇒ Migranten als Integrationsbegleiter /Vermittler = Stellen schaffen
- ⇒ Mehr individuelle pragmatische Lösungen
- ⇒ Ehrenamtsschulung

- ⇒ Angebote Sprache zu üben
- ⇒ Vernetzung und Zusammenarbeit der Sprachkursträger
- ⇒ Akzeptanz der vielen Flüchtlinge in TKS (ruhiger Alltag)
- ⇒ Gemischte Kurse klappen gut

## AG 4 – „Berufsausbildung“

### Handlungsansätze

- ⇒ Basis – Infos über Deutschland = Werte, Standards , System
- ⇒ Ausbildung erklären und Schulsystem dafür motivieren/werben
- ⇒ Deutsche Texte in einfacher Sprache
- ⇒ Blick auf Bedingungen, Anreize, Sanktionen in allen Lebensbereichen
- ⇒ qualifizierte (gut ausgebildete) ÜbersetzerInnen
- ⇒ Qualität der Curricula verbessern (Anregungen aus anderen Bundesländern)
- ⇒ Betriebe informieren und motivieren

## AG 5 – „Verständigungsschwierigkeiten als Hemmnis“

### Handlungsansätze

1. Gesprächssituation
  - ⇒ Beziehungsaufbau durch Small Talk
  - ⇒ Endlich einfache Sprache umsetzen klare Intentionen
  - ⇒ Sich Zeit nehmen
  - ⇒ Gewaltfreie Kommunikation + Metakommunikation
2. Haltung - Inklusion statt Integration
  - ⇒ Auf Augenhöhe, keine Abwertung
  - ⇒ Service + Dienstleistungsverständnis
  - ⇒ Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
  - ⇒ Selbstreflexion
3. Institutionelle/gesellschaftlich und politische Haltung
  - ⇒ Gemeinsames Kommunikationsverständnis
  - ⇒ Einfache Sprache = Orientierung am Inhalt
  - ⇒ Flexiblere Zugangsmöglichkeiten zur Arbeit
    - Theoriereduzierung in Ausbildung
    - Kleine Lernbausteine
  - ⇒ Kombination von Sprachangebot und beruflicher Tätigkeit
  - ⇒ Berufsverbände müssen sich für Flexibilität einsetzen
  - ⇒ Förderung beruflicher Tandems
  - ⇒ Unterstützung von Arbeitgeber, Patenschaften